



Netzwerkkonferenz „Wissenschaft trifft Wirtschaft“, 24. April 2025, Katzow – World Café Thementisch 3 – Zusammenfassung

„New Network oder mehr Unabhängigkeit? - Lehre oder Arbeitsmarkt – wer muss sich wem anpassen?“

Im Rahmen dieses Thementischs stand die Frage im Fokus, wie Bildungseinrichtungen und der Arbeitsmarkt effektiver miteinander verknüpft werden können. Es ging darum, bestehende Schwachstellen zu identifizieren, konkrete Maßnahmen abzuleiten und innovative Impulse für eine zukunftsfähige Zusammenarbeit zu entwickeln.

Diagnose: Was fehlt aktuell?

- ✓ **Schnittstellenprobleme zwischen Hochschule und Praxis:** Es fehlt an klaren Übergängen, Ansprechpartner*innen und verbindlichen Formaten zur Zusammenarbeit.
- ✓ **Fehlende Übersicht über bestehende Projekte und Netzwerke:** Studierende und Unternehmen wissen oft nicht, welche Initiativen bereits existieren.
- ✓ **Bürokratische Hürden** bremsen Kooperationen oder schrecken kleine Unternehmen ab, sich zu engagieren.
- ✓ **Kaum digitale Verteilung von Informationen:** Angebote und Informationen erreichen die Zielgruppen – insbesondere Studierende – häufig nicht oder zu spät.
- ✓ **Fehlende Ansprechpartner*innen an Hochschulen** für Unternehmen, insbesondere KMU, erschweren den Erstkontakt.

- ✓ **Begrenzte Arbeitgeberbindung** durch mangelnde Sichtbarkeit von beruflichen Perspektiven in der Region.
- ✓ **Informationsdefizite** auf beiden Seiten: Unternehmen wissen wenig über Studieninhalte, Studierende wenig über regionale Karrieremöglichkeiten.

Instrumente: Was kann man konkret tun?

- ✓ **Career Services an Hochschulen sollen als aktive Schnittstelle ausgebaut** und gestärkt werden.
- ✓ **Praxisphasen gezielter mit Transferstellen koordinieren**, um regionale Betriebe einzubinden.
- ✓ **Einsatz digitaler Lösungen wie KI-Chats**, die automatisch passende Praktika oder Kontakte vorschlagen.
- ✓ **Organisation von Messen und Netzwerktreffen**, um persönliche Kontakte zu fördern und niedrigschwellige Begegnungen zu ermöglichen.
- ✓ **Lehre und Arbeitswelt enger verzahnen**, z. B. durch gemeinsame Projekte oder praxisnahe Seminare.
- ✓ **Regionale Unternehmen als Bildungspartner etablieren**, etwa durch Gastvorträge, Unternehmensbesuche oder duale Elemente.
- ✓ **Alumni-Arbeit und Afterwork-Formate** nutzen, um Brücken zu schlagen zwischen Studienzeit und Arbeitswelt.

Impulse & neue Ideen: Zukunft gestalten

- ✓ **Lehrformate entschlacken**, um Freiräume für Praxis zu schaffen – beispielsweise durch projektbasierte Lehre oder Wochenmodule.
- ✓ **New Work durch Präsenz neu denken**: Präsenzphasen gezielt für Interaktion und Praxiserfahrung nutzen, statt sie mit reiner Wissensvermittlung zu füllen.
- ✓ **Afterwork-Treffen als Netzwerkturbo**: informelle Veranstaltungen mit Alumni, Unternehmen und Studierenden schaffen Vertrauen und Austausch auf Augenhöhe.
- ✓ **Digitalisierung gezielt nutzen**, z. B. durch Matching-Tools, digitale Schwarze Bretter oder hybride Netzwerkformate.
- ✓ **Praktikums-AGs sichtbar machen**, die aktiv auf Studierende zugehen.
- ✓ **Universität und Career Service als zentrale Vermittlungsakteure** in der Region positionieren – mit klarer Sichtbarkeit und verbindlicher Kommunikation.

Fazit:

Der Übergang von Studium in den Beruf braucht neue Wege, mehr Offenheit und echte Begegnung. Weder Lehre noch Arbeitsmarkt sollten sich einseitig anpassen – vielmehr geht es darum, gemeinsam flexible, transparente und praxisnahe Strukturen zu schaffen. Wenn Hochschulen und Unternehmen partnerschaftlich zusammenarbeiten

und dabei Digitalisierung sowie kreative Austauschformate nutzen, kann der Weg in die Region für junge Menschen attraktiv und selbstverständlich werden.

Für Rückfragen an die Konferenzorganisation steht Ihnen Magdalena Pflock, Projektleiterin Welcome Center Region Greifswald unter welcomecenter@abs-greifswald.de, gern zur Verfügung.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



